Haß aus Liebe.

Roman nach englischem Motiv.

Autorisirte, freie Bearbeitung von **Max von Weißenthurn.**

(Fortsetzung.)

— Ich vermöchte nicht hier zu bleiben, fuhr Sir Karl fort, und alles zu vernehmen, was ich eben doch vernehmüßte. Lassen Sie mich's aussprechen, weshalb ich in die Fremde ziehe, ich will Sie nicht betrüben, aber es wird mir wesentlich das Herz erleichtert. Seien Sie stets dessen eingedenk, Bianca, daß, indem ich mein Bekenntniß in Ihre Hände niederlege, ich nicht auf eine Antwort zähle; ich will aber nicht einen einzigen der Gedanken Ihnen rauben, welche einem andern gehören. Ich gehe fort in die weite Ferne, weil — weil ich Sie liebe! Nicht mit der leisesten Hoffnung auf eine Erwiderung meiner Gefühle sage ich Ihnen dies, nicht der Gedanke, ein Wort, einen Blick der Liebe Ihnen abzuringen, laß ich Sie diesen Einblick in meine Seele thun. Glauben Sie mir?

— Ja.

— Nun denn, so gestatten Sie mir denn, Ihnen zu wiederholen, daß ich Sie heiß, glühend, grenzenlos liebe; ich wurde mir dieses Empfindens in seiner ganzen Allgewalt erst in der Stunde bewußt, in welcher ich vernahm, daß Sie sich dem Grafen Riswoth verlobt. Zu spät erkannte ich, daß, Sie zu verlieren, mein ganzes Dasein zerstören werde, mein Leben alles Reizes entkleide; Sie wollten sprechen, fragte er, denn er hatte ihren forschenden Blick richtig verstanden.

— Ja, ich frage mich, wie wenn, was Sie mir sagen, wahr ist, Sie an jenem Abende in Beaulieu die rothe, anstatt der weißen Rose wählen konnten. Ich wähnte damals, Sie hätten aus freien Stücken gewählt zwischen mir und Lola.

— Hat irgend etwas in meinem Wesen Sie zu der Annahme berechtigt, daß ich jene Ihnen vorziehe?

— Ja, und Lola hat Ihr Benehmen ebenso aufgefaßt, ich weiß es.

— Jetzt sind Sie überzeugt, wie irrig diese Annahme war. Nicht so? Aber ach, es ist zu spät, das Uebel wieder gut zu machen.

— Ja, — zu spät, wiederholte sie tonlos.

— Ich bin nicht der erste Mann, dessen Lebensglück an einem Zufall gescheitert ist. Wäre ich nicht so unbedacht gewesen, alles hätte anders sich gestalten können. Ich danke Gott, daß ich allein leide und Ihnen jeder Schmerz gespart ist.

Er blickte sie scharf an, während er sprach, doch kein Zeichen der Aufregung verrieth den Sturm auf und niederwogender Empfindungen, welche in ihrem Innern tobte.

— Ich bin froh, daß es mir vergönnt war, Ihnen mein Empfinden offen auszusprechen; glauben Sie, daß ich recht thue, indem ich abreise?

— Ja, es ist das einzige, was sich thun läßt.

— Ich danke Ihnen, daß Sie mich angehört, daß Sie heute hier verweilten. Die Erinnerung, Sie in meinem Heim gesehen zu haben, wird demselben stets verklärende Weihe geben.

Sie blickte ernst und bekümmert zu ihm empor.

— Versprechen Sie mir, daß Sie nie mehr zu dem schwarzen Pfuhl gehen wollen, bat sie mit seltsam bewegter Stimme.

— Ich verspreche es; ich liebe die Stelle nicht, damit allein schon hat sie jeden Reiz für mich verloren. Bianca, Sie sind mir nicht böse, daß ich Ihnen diese Leidenschaft anvertraut habe, welche mein ganzes Leben nicht von mir weichen wird. Ich hoffe, Sie werden glücklich sein, niemand wünscht Ihnen das aus warmerem, treuerem Herzen, als ich.

— Ich bin dessen gewiß und danke Ihnen.

— Haben Sie sonst kein Wort des Trostes zu mir zu zu sprechen, Bianca?

— Ja, ich erkenne in Ihnen einen edlen, großherzigen Mann, Gottes Segen geleite Sie.

Ihre Stimme bebte, sie wendete sich ab, um die tiefe Erregung zu verbergen, welche sie kaum mehr zu bemeistern imstande war.

— Allbarmherziger Gott, Bianca, Bianca, lieben Sie mich?

Langsam blickte Sie empor.

— Still, Sir Karl, forschen Sie nicht weiter, was ich denke oder fühle. Ich bin des Grafen verlobte Braut, Sie bieten mir ein letztes Lebewohl, lassen Sie uns nicht Worte sprechen, die wir beide später beklagen würden.

Er aber vermochte seine Selbstbeherrschung nicht aufrecht zu erhalten.

— Wenn ich wüßte, daß Sie mich lieben. —"

Sie legte ihre Hand auf seinen Arm.

— Vergessen Sie nicht, daß ich in wenig Wochen die Gemahlin des Grafen bin, bat sie sanft; ich will Ihnen gerne herzlich Abschied bieten, aber Sie dürfen nicht derart zu mir reden.

Er schwieg.

— Wenn ich ein Geheimniß habe, Sir Karl, so versuchen Sie nicht, es mir abzuringen. Achten Sie es.

— Ich will es, entgegnete er mit männlicher Würde.

Er wußte sich jetzt geliebt, aber — zu spät. Ihr Antlitz war ihm nie so holdselig erschienen als jetzt, im Augenblicke herber Entsagung, ihre Liebe verrieth sich in jedem Zuge ihres Gesichtes; es lag jener Ausdruck in ihrem Blick, welchen nur der Mann, den sie mit vollster Hingebung liebt, in dem Auge der Frau hervorzuzaubern vermag.

— Ich muß zurückkehren, der Vater wird sich über unsere lange Abwesenheit wundern.

— Bianca, jetzt nehme ich meinen eigentlichen Abschied von Ihnen. Ich geleite Sie dann noch nach Hause, aber so Aug' in Auge, wie in dieser Stunde, werden wir uns nie mehr gegenüberstehen. Darf ich zum Abschied einen einzigen Kuß mir erflehen?

— Sie war der Worte eingedenk, welche sie zu dem Grafen gesprochen, und erröthend entgegnete sie:

— Ich bin nicht mehr frei, ich kann Ihre Bitte nicht gewähren. Leben Sie wohl, Sir Karl.

Thränen standen in ihren Augen.

— Muß es sein? fragte er verzweiflungsvoll.

— Ja, besser jetzt, wo wir beide noch stark sind und nichts zu bereuen haben.

Er erfaßte ihre Hand und zog sie an seine Lippen, schweigend kehrten sie nach Hause zurück, schweigend fuhren sie nach White Cliffe, schweigend verließ er sie. Sie waren beide zu tief bewegt, um sprechen zu können, die Gegenwart war voll heißem Weh und die Zukunft sah düster und freudlos aus.

(Fortsetzung folgt.)

Die Familie des Kaisers und der Kaiserin.

Das Leben unseres Kaiserpaares ist in vielen Beziehungen ein von Gott ganz besonders gesegnetes und so ist es auch nur wenigen Sterblichen wie ihnen vergönnt, im hohen Alter auf einen so großen und blühenden Kreis von Nachkommen und Verwandten schauen zu können, welcher nicht nur die Hoffnung des Hohenzollernhauses und anderer Fürstenthümer ist, sondern fast sämmtlicher europäischer Staaten, deren Völker eine gedeihliche, ruhige und stetige Entwickelung der politischen Verhältnisse ersehnen.

Es ist, wenn man genealogische Studien treibt, überhaupt schon anziehend, den Verwandtenkreis bestimmter Personen nach allen Richtungen hin festzustellen, ein ganz besonderes Interesse muß es aber, auch in weiteren Kreisen, erregen, wenn dies geschieht in Bezug auf so erhabene Persönlichkeiten, wie den Kaiser und seine Gemahlin. Die Genealogie, sonst als eine höchst trockene Wissenschaft übel angesehen, erscheint in einem anderen Lichte. Die Verzweigungen eines Fürstenhauses, die verwandtschaftlichen Beziehungen Fürstlicher Häuser, wenn sie auch wohl nicht mehr die Bedeutung haben, wie in früheren Zeiten, sind doch noch immer von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit in der Politik und in der Freundschaft der Kaiser und Könige sehen wir auch heute eine Bürgschaft des Friedens.

Unser Kaiserpaar hat, wie Jedermann weiß, nur zwei Kinder, den Kronprinzen und die Großherzogin Luise von Baden. Von dem Kronprinzen sind aus seiner Ehe mit der Prinzeß Royal Victoria von Großbritannien und Irland sechs Enkelkinder am Leben, Prinz Wilhelm, Prinzeß Charlotte, Prinz Heinrich, Prinzeß Victoria, Prinzeß Sophie und Prinzeß Margarethe; der Großherzog und die Großherzogin von Baden haben drei Kinder, den Erbgroßherzog Friedrich Wilhelm, Prinzeß Victoria und Prinz Ludwig Wilhelm.

Urenkel hat das Kaiserpaar sechs und zwar drei Prinzen aus der Ehe des Prinzen Wilhelm mit der Prinzeß Victoria von Schleswig-Holstein, eine Prinzeß aus der Ehe der Prinzeß Charlotte mit dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen und zwei Prinzen aus der Ehe der Prinzeß Victoria von Baden mit dem Kronprinzen Gustav von Schweden und Norwegen.

Von den Geschwistern des Kaiserpaares lebt nur noch eine Schwester des Kaisers, die Großherzogin Mutter Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, und ein Bruder der Kaiserin, Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach, vermählt mit der Prinzeß Sophie der Niederlande.

Neffen und Nichten des Kaisers wie der Kaiserin sind die Kinder des Prinzen Karl und seiner Gemahlin, Schwester der Kaiserin, der Prinz Friedrich Karl, die Prinzeß Luise und die Prinzeß Anna, vermählte Landgräfin Friedrich von Hessen.

Von dem Prinzen Albrecht leben aus seiner Ehe mit der Prinzeß Marianne der Niederlande ein Sohn, Prinz Albrecht, sowie eine Tocher Prinzeß Alexandrine, verwittwete Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin. Aus der zweiten, morganatischen Ehe des Prinzen Albrecht mit Fräulein von Rauch hat der Kaiser zwei Neffen, die Grafen Wilhelm und Friedrich von Hohenau.

Von den Kindern der Kaiserin Alexandra Feodorowna von Rußland (Prinzeß Charlotte) leben noch die Königin Olga von Württemberg und die Großfürsten Konstantin, Nikolaus und Michael. Die Kinder der Großherzogin Alexandrine von Schwerin sind sämmtlich verstorben; von denen der Prinzeß Friedrich der Niederlande (Prinzeß Luise) lebt nur noch die Prinzeß Marie, vermählte Fürstin von Wied.

Die Kaiserin hat außer den oben erwähnten Neffen und Nichten (Kindern der Schwester) nur einen Neffen, den Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, und zwei Nichten, die Prinzessinnen Marie und Elisabeth von Sachsen-Weimar, erstere vermählt mit dem Prinzen Heinrich VII. Reuß, die Kinder des Großherzogs.

Bedeutend ist die Zahl der Groß-Neffen und Groß-Nichten des Kaisers. Im Preußischen Hause sind es zunächst die Kinder des Prinzen Friedrich Karl aus seiner Ehe mit Prinzeß Maria Anna von Anhalt: Prinzeß Marie, verw. Prinzeß Heinrich der Niederlande, Prinzeß Elisabeth, vermählte Erbgroßherzogin von Oldenburg, Prinzeß Luise Margarethe, vermählte Herzogin von Connaught, und der Prinz Friedrich Leopold.

Die Landgräfin Anna von Hessen hat drei Söhne, den Landgrafen Friedrich Wilhelm, die Prinzen Alexander und Friedrich Karl, sowie zwei Töchter, Prinzeß Elisabeth, vermählte Erbprinzeß von Anhalt, und Prinzeß Sibylle.

Prinz Albrecht hat von seiner Gemahlin, Prinzeß Marie von Sachsen-Altenburg, drei Söhne, die Prinzen Friedrich Heinrich, Joachim Albrecht und Friedrich Wilhelm. Der Graf Wilhelm von Hohenau hat aus seiner Ehe mit der Freiin Laura von Sauerma zwei Töchter, Graf Friedrich von Hohenau einen Sohn von seiner Gemahlin Charlotte von der Decken.

Besonders zahlreich sind die Großneffen und Nichten des Kaisers aus dem Kaiserlich russischen Hause.

Kaiser Alexander III., Großfürst Wladimir, Großfürst Alexis, Großfürstin Marie, vermählte Herzogin von Edinburgh, Großfürst Sergius und Großfürst Paul sind die Kinder Kaiser Alexanders II.

Der Großfürst Konstantin hat fünf Kinder, neben der Königin Olga von Griechenland und Herzogin Wera von Württemberg die Großfürstin Nikolaus Konstantin und Demetrius.

Von dem Großfürsten Nikolaus sind nur zwei Söhne, die Großfürsten Nikolaus und Peter, während dem Großfürsten Michael sechs Söhne, die Großfürsten Nikolaus, Michael, Georg, Alexander, Sergius, Alexis, und eine Tochter die Großfürstin Anastasia, vermählte Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, geboren sind.

Von der Großfürstin Marie sind aus ihrer Ehe mit dem Herzoge Maximilian von Leuchtenberg noch am Leben drei Söhne, der Herzog Nikolaus, die Prinzen Eugen und Georg, sowie zwei Töchter, Prinzeß Marie, vermählte Prinzeß Wilhelm von Baden, und Prinzeß Eugenie, vermählte Prinzeß Alexander von Oldenburg. Aus der zweiten Ehe der Großfürstin Marie mit dem Grafen Gregor Strogonoff lebt eine Tochter Marie, vermählt mit Grafen Scheremetieff.

Die Großkinder der Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin sind zunächst die Nachkommen des Großherzogs Friedrich Franz II., nämlich der Großherzog Friedrich Franz III., die Herzöge Paul Friedrich, Johann Albrecht, Friedrich Wilhelm, Adolf Friedrich, Heinrich und die Herzoginnen Marie und Elisabeth, die erstere vermählt mit dem Großfürsten Wladimir von Rußland.

Von dem Herzoge Wilhelm ist nur eine Tochter nachgelassen: die Herzogin Charlotte, während die Herzogin Luise, vermählte Prinzeß von Windisch-Graetz, überlebt wird von einem Sohne, dem Prinzen Hugo, und drei Töchtern, den Prinzessinnen Alexandrine, Olga, vermählte Gräfin Mocenigo, und Marie, vermählte Herzogin Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin.

Großkinder der Prinzeß Friedrich der Niederlande sind zuerst die einzige Tochter der Königin Luise von Schweden, Prinzeß Luise, vermählt mit dem Kronprinzen von Dänemark, und dann die Kinder der Fürstin Marie von Wied, die Prinzen Friedrich, Wilhelm, Viktor und die Prinzessinnen Luise und Elisabeth.

Die Großneffen und Nichten der Kaiserin sind, abgesehen von den Nachkommen der Prinzeß Karl, die zwei Söhne des Erbgroßherzogs von Sachsen-Weimar, die Prinzen Wilhelm und Bernhard, und die Kinder der Prinzeß Marie Reuß, die Prinzen Heinrich XXXII. und Heinrich XXXIII., sowie die kürzlich geborene Prinzeß.

Endlich verehrt noch seine ganz stattliche Zahl von Prinzen und Prinzessinnen den Kaiser als Urgroßonkel und zwar: die Großkinder des Prinzen Friedrich Karl, Prinzeß Sophie Charlotte von Oldenburg, Tochter der Erbgroßherzogin, und die Kinder der Herzogin von Connaught, Prinzessin Margarethe und Prinz Arthur.

Die Kinder Kaiser Alexanders III. von Rußland, Großfürst Thronfolger Nikolaus, die Großfürsten Georg und Michael, sowie die Großfürstinnen Xenia und Olga.

Die Kinder des Großfürsten Wladimir, und zwar die Großfürsten Cyrill, Boris und Andreas, sowie die Großfürstin Helene.

Die Kinder der Herzogin von Edinburgh, Prinz Alfred und die Prinzessinnen Marie, Viktoria und Alexandrine.

Die Kinder der Königin von Griechenland: Kronprinz Konstantin, die Prinzen Georg, Nikolaus, Andreas, die Prinzessinnen Alexandra, Marie und Olga.

Die beiden Töchter der Herzogin Wera von Württemberg, die Herzoginnen Ilsa und Olga.

Die Großkinder der Großfürstin Marie von Rußland, vermählten Herzogin von Leuchtenberg, und zwar die Kinder der Prinzeß Wilhelm von Baden, Prinzeß Marie und Prinz Maximilian und der Sohn der Prinzeß Alexander von Oldenburg Prinz Peter.

Im Mecklenburgischen Hause sind die Kinder des Großherzogs, der Erbgroßherzog Friedrich Franz und die Herzogin Alexandrine, sowie die Kinder des Herzogs Paul Friedrich — der Herzog Paul Friedrich und Herzogin Marie Luise — Urgroßnefen und Nichten des Kaisers.

Endlich stehen noch in demselben verwandtschaftlichen Verhältnisse zu Seiner Majestät die Kinder der Kronprinzeß von Dänemark, nämlich die Prinzen Christian, Carl, Herald und die Prinzessinnen Luise, Ingeborg und Thyra.

Der Kaiser und die Kaiserin haben demnach zur Zeit 17 direkte Nachkommen: 1 Sohn, 1 Tochter, 9 Enkel und 6 Urenkel; 121 nahe Seitenverwandte, nämlich 1 Bruder, 1 Schwester, 15 Neffen und Nichten, 65 Großneffen und Großnichten und endlich 39 Urgroßneffen und Urgroßnichten.

E. v. Horst. (Aus der Post.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18850121024/fragment/page=0001

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung

am 19. Januar.

Vorsitzender: Herr Regierungsrath a. D. Gneist, Schriftführer Herr Prof. Dr. Opel.

Am Magistratstische: Die Herren Oberbürgermeister Staude, Bürgermeister Schneider, Stadträthe Jordan, Lohausen, v. Holly, Helm, Dr. Krähe.

Ueber den ersten Gegenstand der Tagesordnung, Feststellung des Etats des Wasserwerks, erstattete im Auftrage der Finanzkommission Herr Tombo Bericht. In der Einnahme beantragt derselbe Tit. IV die für Wasserabnahme nach dem Wassermesser eingestellte Position von 90 000 Mk. auf 95 000 Mk. zu erhöhen, während er in der Ausgabe mehrere Abstriche empfiehlt. Nach einer kurzen Diskussion werden die Anträge der Finanzkommission genehmigt und beschlossen, das Plus aus der Einnahme und aus den Abstrichen bei der Ausgabe im Gesammtbetrage von über 8000 Mk. an bei dem Titel „zur Schuldentilgung" in Ansatz zu bringen. Herr Klinkhardt hält es für wünschenswerth, daß künftighin dem Etat eine kurze zahlenmäßige Angabe über die Höhe des Erneuerungsfonds beigefügt werde; es wird jedoch sein dahingehender Antrag von der Versammlung abgelehnt. —

Zur Organisation der Bau-Commission hatte der Herr Vorsitzende selbst den Bericht übernommen und sprach derselbe zunächst sein Bedauern aus, daß sich die Hoffnung, die schon seit Jahren schwebende Angelegenheit mit den in der Sitzung vom 8. Dezember v. J. gefaßten Beschlüssen nun endlich zu einem befriedigenden Abschlusse gebracht zu haben, sich leider nicht erfüllt habe. Die Vorverhandlungen seien vom Magistrate mit dem Bemerken zurückgereicht worden, daß er den Beschlüssen vom 8. Dez. v. J. zu seinem Bedauern nicht in allen Stücken bestimmen könne, wenn schon er das Bestreben habe, den Anschauungen der Versammlung bis an die äußerste Grenze des gesetzlich Zulässigen entgegenzukommen, um ein gedeihliches und vertrauensvolles Zusammenwirken mit derselben zu erhalten. Unter Darlegung seiner Bedenken gegen die in Rede stehenden Beschlüsse ersucht der Magistrat die Versammlung, diese wichtige Angelegenheit nochmals nach allen Richtungen in Erwägung zu ziehen, seinen Rechtsanschauungen beizutreten und demgemäß die bezüglichen Beschlüsse zu modifiziren, namentlich aber sich damit einverstanden zu erklären, daß eine gemischte Baudeputation auf Grund eines zu vereinbarenden Reglements die Vorberathung aller Bausachen, sowie die Ausführung und Controle der Bauten behalte, resp. im erweiterten Umfange zu übernehmen habe.

Referent erklärt hierzu, daß die Kommission zur Prüfung der Rechtsbeständigkeit der bisherigen Baukommission eine Subkommission aus den Herren Göcking, Schrader und Referenten ernannt habe, welche bei ihren Berathungen zu dem Resultate gelangt sei, daß diese Rechtsbeständigkeit, welche auf der Städteordnung vom Jahre 1831 basire, mit der im Jahre 1853 decretirten neuen Städteordnung aufgehoben sei. Die Kommission habe sich dieser Anschauung ihrer Subkommission angeschlossen und beantrage nunmehr, den Beschluß ad 1, die Einsetzung einer Stadtverordneten-Baukommission aus 9 Mitgliedern bestehend, dessen Berechtigung von dem Magistrate nicht bestritten werde, aufrecht zu erhalten. Den Beschluß ad 2, die Einsetzung einer gemischten Baudeputation mit den derselben obliegenden Funktionen deklarirt Referent ausdrücklich dahin, daß mit diesem Beschlusse dem Magistrate gegenüber nur ein Wunsch ausgesprochen sei, dessen weitere Durchführung auf dem Wege des Kompromisses gesucht werden solle. Der Beschluß ad 3 endlich, nach welchem zur Unterstützung der Bau-Kommission bei Prüfung der Baurechnungen 2c. ein Sachverständiger zugezogen werden solle, der nicht städtischer Beamter sei, empfiehlt die Kommission dahin zu modifiziren, daß die Modalitäten der Ausführung einer Vereinbarung mit dem Magistrate vorbehalten bleiben sollen. Herr Oberbürgermeister Staude erklärte, daß der Magistrat vor seiner Entscheidung in dieser höchst wichtigen Angelegenheit erst die Meinung der angesehensten Kommunalbeamten, wie der Oberbürgermeister von Breslau, Danzig und Königsberg gehört habe, welche sämmtlich den diesseitigen Anschauungen beigetreten seien. Es müsse deshalb der Magistrat, unterstützt von der gleichen Anschauung der hervorragendsten Verwaltungsbeamten, seine Ansicht aufrecht erhalten, daß die bisherige gemischte Baukommission auch gegenwärtig zu Recht bestehe und daß dieselbe nicht einseitig durch die Stadtverordneten-Versammlung, sondern nur in Uebereinstimmung mit dem Magistrate, in eine Stadtverordneten-Kommission umgewandelt werden könne. Ferner könne der Magistrat nicht zugestehen, daß die Kontrole durch einzelne Mitglieder der Baukommission geübt werde. Es würde dies im direkten Widerspruch mit der Städteordnung stehen, welche ausdrücklich bestimmt, daß dies durch Ausschüsse der Kommission geschehen solle. Endlich erscheine dem Magistrate die ad 3 beschlossene Bestellung eines kontrolirenden Sachverständigen, der Nichtbeamter sei, als unzulässig, da es auf keinen Fall angehe, einer Persönlichkeit, welche nicht in amtliche Pflicht genommen sei, wichtige Aktenstücke auszuhändigen. Unter Berücksichtigung aller dieser Umstände könne Redner nur die dringende Bitte aussprechen, heute von einer Beschlußfassung abzusehen und die Angelegenheit zur nochmaligen Prüfung an die Kommission zurückzuweisen, da er die feste Ueberzeugung habe, daß bei allseitigem guten Willen sich Wege zur Ausgleichung finden lassen, welche im Interesse eines gedeihlichen Zusammenwirkens beider Kollegien zu einer befriedigenden Lösung der bestehenden Differenzen führen werden.

An der Diskussion betheiligten sich noch Herr Geh.-R. Meier, welcher zur Klarstellung der verschiedenen kollidirenden Ansichten, insbesondere auch zur nochmaligen Erörterung der Rechtsbeständigkeit der bisherigen gemischten Baukommission die Rückverweisung in die Kommission empfiehlt. Im gleichen Sinne spricht sich Herr Justizrath Göcking aus, welcher unter Anderem ausführt, daß eine Kontrole der Baulichkeiten während ihrer Ausführung jedenfalls stattfinden, daß aber der Kontrolirende sich hüten müsse, in die eigentlichen Dispositionen einzugreifen, vielmehr seine Bedenken nur durch Vorstellungen bei der Baubehörde kund zu geben habe. Die Bestellung eines Kontroleurs, welcher kein städtischer sein solle, erscheine Redner nicht ungesetzlich. Man habe in der Kommission an junge Regierungsbaumeister gedacht, welche sich durch Unbescholtenheit und tüchtiges Streben auszeichnen und solchen Personen das erforderliche Aktenmaterial auszuhändigen, erscheine nicht so bedenklich. Herr Oberbürgermeister Staude bittet noch einmal um Rückverweisung der Sache an die Kommission und weist auf die in Posen gemachten Erfahrungen hin, wo man vor mehreren Jahren auch die gemischte Baukommission beseitigt habe und gegenwärtig, und zwar aus der Initiative der Stadtverordneten daran denke, dieselbe wieder einzusetzen. Er sei persönlich davon überzeugt, daß man hier ganz gleiche Erfahrungen machen werde. Mit aller Bestimmtheit giebt Redner die Erklärung ab, daß der Magistrat außer Stande sei, mit einem nicht verpflichteten Beamten in einen geschäftlichen Verkehr zu treten, wie solcher aus den Funktionen eines Kontroleurs nothwendig hervorgerufen werde. Herr Colla empfiehlt gleichfalls die Vorlage, um eine Verständigung der beiden Kollegien herbeizuführen, an die Kommission zurückzugeben und nachdem auch Herr Friedrich, obschon er es nach der sorgfältigen und erschöpfenden Prüfung der Angelegenheit nicht für nöthig erachtet, erklärt hat, daß er einer abermaligen Berathung nicht entgegenstehen werde, brachte der Herr Vorsitzende die verschiedenen Anträge zur Abstimmung. Hierbei wurde der weitgehendste Antrag, die Gesammtvorlage zurückzuverweisen, abgelehnt. Sodann wurde der Beschluß ad 1 angenommen, der Beschluß ad 2 zur nochmaligen Berathung an die Kommission zurückgegeben, der Beschluß ad 3 endlich mit dem Zusatzantrage: „Die Modalitäten der Ausführung bleiben einer Vereinbarung mit dem Magistrat vorbehalten."

Zur Wahl der Kommissionen bezw. Deputationen erstattete Namens der Kommission Herr Demuth Bericht und wurden die gemachten Vorschläge durchweg angenommen. In die Baukommission wurden die Herren Friedrich, Dönitz, Hildebrandt, Steinhauf, Lutze, Meier, Kilburyer, Görlitz und Schulze gewählt.

Schließlich wurde nach einer ziemlich lebhaften Debatte zur Anbringung von Blitzableitern auf dem Wohnhause und dem neuen Rindviehstalle des Rittergutes Besen, dem Magistratsantrage entsprechend die Summe von 700 Mk. bewilligt. Die übrigen Gegenstände mußten wegen vorgeschrittener Zeit von der Tagesordnung abgesetzt werden.

Aus der Stadt und Umgebung.

* Im Lokale der hiesigen Handelskammer wird Donnerstag, 22. d. M. ein Vortrag über den projektirten Elbe-Trave-Kanal stattfinden, wozu alle Interessenten eingeladen werden.

* Der am vergangenen Sonnabend zum Besten des Halleschen Waisenhauses veranstaltete allgemeine Spielabend hatte folgendes Ergebniß: Wernicke, Pfälzer Schützengesellschaft 13,60 M.; Otto, Wiener Café 12 M.; Ungenannt, Pocher-Club 2,50 M.; Loße, Maille 9,22 M.; Lüttig, Hotel zur Tulpe 16,50 M.; Fr. Herre, § 11 7 M.; Aug. Hesse, Schwemme 7,60 M.; Emil Günther, Zur alten Börse 7,25 M.; Zimmermann, Eiskeller (Schakskopfklub 1,60, Spieltische 2,82) 4,42 M.; Karl Reise, Zur ersten Weiche 5 M.; F. Schiepe, Liebenauerstraße 3,53 M.; durch Herrn Jordan in Troitzsch's Restaurant, Wuchererstraße 26,14 M.; 2 Hallenser aus Oberröblingen 2 M.; Danneberg, Raffineriestraße (Kartentisch K. B. S. K. Z. S.) 3 M.; Wilkes Restaurant, kl. Klausstraße 10,05 M.; Moritz, Gastwirth, Rothes Roß 63,52 M.; Haase, Kaiser-Wilhelms-Halle 9 M.; Petzold, Stadt Leipzig 4 M.; Weise, Restaurat., kl. Ulrichstraße 4 1 M.; Männerliedertafel, Paradies 4,20 M.; Frau Beier, Bürgergarten 6 M.; Rückwartt, Albrechtstr. 22 4 M.; Eisenbergs Restaurant, gr. Schlamm 8 1,30 M.; Paul Jahn, Reichskanzler 5,35 M.; Blüthgen, Restaurant Markgraf 8,71 M.; Scharre, Zur neuen Börse 6 M.; Ermes, Zur Franzeskanerhalle 25 M.; Schönemann, Stadt Magdeburg 10,30 M.; Pabst, Reichsmünze 4 M.; Hetzing, Sandberg 3,89 M.; Konditor Danneberg, Grafeweg 1, Spielabend 1 M.; Herzer, Fürstenhalle 4,07 M.; A. Wunsch, Berliner Hof 3,20 M.; von Herrn Maurermstr. Friedrich in Café David, 3 lustige Maurer und 2 Kibitze M. 3, 50, Knickebein M. 1,65, 5 fidiges Räthsel M. 5, von demselben im Rosenthal (5 fidiges Räthsel) M. 3,75, Fr. Kohl, Königstr. 15 M., von dems. (Maleskot-Kegelklub 8 M.) 23 M., Müller, Restaurat., Töpferplan 4 (50 Pf., 1,85 M., daselbst Schakskopfklub 3,15) 5,50, Opitz im „Neuen Theater" 2 M., Thomas, Weinhdl., Weinstube 30 M., Hartmann „Hotel z. gold. Rose" Vandalia 8 M., H. S. u. Co. Skat 4,45 M., Lotterie 7 M., Lotterie 8,75 M.) 28,20 M., Mückenheim's Restaurant, Steinweg 9 3,50 M., Kunze's Restaurant (früher Weidenhammer) 12,10 M., Neubauer, Gastwirth „Zur gold. Kette" 7,07 M., Pinell, „Hotel z. gold. Kugel" 10 M., Winkler's Restaurant „Zur Forelle" (gesammelt bei Nachfeier einer Hochzeit 10 M., Spieltische 3,79 M.) 13,79 M., Jägerberg, Sonnab.-Kegelklub 15 M., Bojern, „Böhm. Bierh." 13,28 M., Donhauser's Restaurant, Bahnhof 8 4 M., Drexner, Hotelbes. „Zum Kronprinz" 23 M., Restaur. „Halle'sche Aktbrauerei", Dessauerstr. 17 M., Kelm's Restaur., gr. Ulrichstr. 6,10, Frau Kümpler, Gasthof zum Pelikan 2 M.; Müller, Gastw. zum Gabrinus 12,80 M.; Nesses Hotel zur Stadt Berlin 16,15 M.; Krauses Restaurant, Geiststraße 1,50 M.; Schulze, Gastw. z. gold. Pflug 9 M.; Seebe, Restaurant zum Stadtgarten 3,50 M.; Schiepe, Restaurant Liebenauerstr. 6,01 M.; Weißwange, Restaurant Dresdener Bierhalle 38 M.; Wels, Restaurant Freyberges Garten 6,50 M.; Frau Fischer, Glauch. Kirche 2,05 M.; Karras, Glauch. Schießgraben 20 M.; Troll, Gastwirth z. grünen Tanne 6,80 M.; H. Rühlemann, Barbarossa 7,25 M.; Marholdt, Hotel Stadt Dresden 10 M.; durch Herrn Pommer aus dem Restaurant zum Waldkater 3 M.; Fuhrmann Hotel z. blauen Traube 3,20 M.; Ungen., Damen-Whistkränzchen 2 M.; Alb. Lüttich, Restaurant Neumühle, 4,75 M.; Weber, Gastw. zum blauen Hecht 5,30 M.; Kurzhals, Krakauer Bierhalle 18,55 M.; Leopold, Weinhandlung, Brüderstraße 3 M.; Dannebergs Restaurant, Raffineriestraße 3 M.; Dieckmeiers Restaurant, Bärgasse 3 1,30 M.; Fehlings Restaurant, Herrenstr. 1,12 M.; Gieseckes Restaurant, Steinweg 3,21 M.; Edlers Restaurant, Marienstraße 7 2,69 M.; Bölkes Restaurant, kurze Straße 2 Mark; Dannebergs Restaurant, Geisstr. 42 6,10 M.; H. Jungbluts Restaurant, zur Linde (1. vom Fachverein der Tischler im Spiel 6, 2. vom Stammtisch 4) 10 M.; Starkes Restaurant, Königstr. 1,50 M.; Ochjes Restaurant, Steinthor 10 1,50 M.; Hempels Lichtenh. Krug 10 M. incl. 3 M. von H. E. aus dem Döpchen; Schades Restaurat, gr. Klausstr. 12 Mark; Wichmanns Restaurant, Domplatz 0,84 M.; Danneberg, Gasthofsbesitzer zum gold. Schiffchen 8,15 M.; Collegium trium virorum in auria q. d. stella 1 M.; Burschenschaft Franconia im gold. Stern 9,31 M.; Ottos Restaurant zum Kyffhäuser 3,30 Mark; Krickemeier, Gastwirth zum gold. Engel, Spielgesellsch. 5,81 M.; Musculus Restaurant, Fleischerg. 3,55 M.; Frau Richter, Mittelstr. 17 3,50 M.; Müllers Brauerei, Geisstr. 8,30 M.; P. und S., Spielkasse, Frankstr. 4 9,10 M.; Trautweins Restaurant, alter Markt 1,60 M.; Hoffmanns Restaurant, kl. Ulrichstr. 1,40 M.; Weidardts Restaurant, Zenkerg. 1,09 M.; Ich und meine Frau beim Pinocle-Spiel 1 M.; Hartmanns Restaurant zur Taverne 2,46; Damenkränzchen des Kegelklubs Neuntödter 9 Mark; Familientisch, Königstr. 1,50 Mark; Eine Schachpartie Stadt Berlin 1 M.; Peters Restaurant Kühler Brunnen 4,30 M.; Meißners Restaurant Paradies 13,10 M.; Bruno Töpel (früher Meiers Restaurant) Barfüßerstr. 9,35 M.; Haases Hotel zum Preuß. Hof 19,50 M.; Renelts Restaurant und Weinstube (Spielt. Schultz I und II, Aßmann u. Rebettge 3,74 M., von A. St. und Sp. vom Petsch 3 M., H. D. 3. Gewier Junggesellen 1 M., P. S. B. 10,20 M., Mancher lernt's nie 1,50 M.) 19,44 M.; Gläsers Restaurant, Martinsberg 10,45 Mark; Kohls Restaurant, Wörmlitzerstr. 33 2,70 Mark. Summa 902,72 Mark.

Es wird ersucht, etwa noch außenstehende Beträge bis Mittwoch, den 21. Januar an der Sammelstelle bei Herrn Nesse Stadt Berlin abzuliefern. Gleichzeitig herzlichen Dank allen denjenigen edlen Gebern, welche zum Waisenfond in so reger Weise sich betheiligt.

Der Vorstand des Gastwirth-Vereins.

* [Der Verein deutscher Studenten hiesiger Universität] hielt gestern Abend in dem von Herrn Tapezirermeister Maseberg auf das Prächtigste dekorirten Saale des „Neuen Theaters" aus Anlaß des Gedenktages der Wiedererrichtung des Deutschen Kaiserreiches einen Festkommers ab, der in gelungenster Weise verlief. Eröffnet wurde der Kommers durch Herrn stud. theol. Witte, dem ersten Präsidenten des Vereins, welcher die zahlreich erschienenen Kommilitonen, worunter eine größere Anzahl Vertreter anderer hiesiger Vereine, sowie der Brudervereine zu Leipzig und Berlin-Charlottenburg, ferner die alten Herren, unter denen wir außer mehreren Professoren auch Herrn Generalmajor a. D. von Köthen erblickten, und endlich die von den Galerien aus zuschauenden Damen herzlichst begrüßte, auf den Zweck der Zusammenkunft hinwies, und ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, dem Schirmherrn deutscher Kunst und Wissenschaft, ausbrachte, in welches dreimal begeistert eingestimmt wurde. Auf das Wohl Sr. Majestät wurde ein urkräftiger Salamander gerieben, der gut von Statten ging. Nach dem Liede; „Sind wir vereint zu guter Stunde" hielt stud. theol. Witte eine begeisterte Ansprache, in welcher er der Versammlung die historischen Momente kurz vorführte und die Kommilitonen aufforderte, für Kaiser und Reich mit Gut und Blut einzutreten, wenn es gelte, deutsches Recht und deutsche Ehre zu vertheidigen. Hierauf wurde die prachtvolle neue Fahne enthüllt, welche von der Firma Weddy-Pönicke geliefert worden ist. Unter den noch folgenden Ansprachen ist diejenige des Herrn Generalmajor v. Köthen hervorzuheben, welcher ein Hoch auf die deutschen Studenten ausbrachte. Das gelungene Fest erreichte erst in früher Morgenstunde sein Ende.

* [Interimstheater.] Am nächsten Mittwoch und Donnerstag wird abermals ein Künstler, welchem ein vorzüglicher Ruf vorausgeht, Herr Carl Pander, vom Thaliatheater in Hamburg, hier gastiren. Derselbe wird morgen in dem Lustspiel „Heinrich Heine" auftreten und zwar in der Rolle des „Hirsch." Das Stück ist ein so außerordentlich lustiges und die Partie des „Hirsch," ohne in das Niveau des Niedrigen zu sinken, eine so charakteristische, daß man sich ein köstliches Amüsement versprechen kann.

* [Zum Straßenbau.] Die Schwetschke-Straße in ihrem oberen Theile ist heute für den Fußverkehr geöffnet worden, ebenso ihre Verlängerung nach der Hintergasse und Schützengasse; man sieht erst jetzt bei dem lebhaften Verkehr, einem wie großen Bedürfniß dieser Straßendurchbruch abhelfen wird. In anerkennenswerther Weise hat Herr Keerl auch auf einer Seite des Trottoirs einen 2 Meter breiten guten Fußweg herstellen lassen und wird wohl die Bauthätigkeit in dieser Gegend, welche sich durch eine hohe und darum sehr gesunde Lage auszeichnet, nun bald beginnen.

* [Unglücksfall.] Die verehelichte Bahnarbeiter Recke von hier, Zenkergasse 12, hatte gestern Mittag, als sie aus einem Stalle Kohlen entnehmen wollte, das Unglück, von der Leiter herabzustürzen, wobei sie den linken Oberschenkel brach. Die Ueberführung der Frau nach der hiesigen Klinik mußte sofort veranlaßt werden.

* [Eine Biersendung nach Dahomeh.] Wie wir schon mittheilten, wird das am 25 cr. abgehende Woermannsche Dampfschiff ein in Hamburg gefertigtes Prachtbett für den König Dahomeh mitnehmen. Auch aus unserem Halle wird das Schiff eine Sendung am Bord haben und zwar Bier. Eine hiesige Brauerei versendet ihre Biere regelmäßig nach St. Louis am See-negal, die Biere haben sich dort sehr gut eingeführt. Leider sind die Verbindungen so unregelmäßig, daß die Biere meist durch Vermittelung französischer Postdampfer über Bordeaux versandt werden müssen, auf welcher Tour fast die doppelte Fracht entsteht, und der Transport verlängert wird. Erst wenn unsere projektirten Postdampferlinien eingerichtet worden sind, wird auf einen umfangreicheren Absatz zu rechnen sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18850121024/fragment/page=0002

* [Die gestrige Monatsversammlung des konservativen Vereins] wurde wie üblich, mit einem Hoch auf Sr. Majestät, unsern Kaiser eröffnet. Hierauf theilte der Herr Vorsitzende mit, daß in der konservativen Versammlung, welche am Sonntag in Wettin stattfand, dem Vereine eine große Anzahl Mitglieder geworben worden sind und daß in der Folge jeden Sonntag eine konservative Versammlung auf dem Lande abgehalten werden soll. Auch hier in Halle soll lebhafter für die konservative Sache geworben werden und gedenkt man außer den regelmäßigen Monatsversammlungen in den nächsten Monaten noch zwei große öffentliche Volksversammlungen abzuhalten. Nach diesen Mittheilungen erhielt Herr Dr. Ulrich zu seinem Vortrage über „praktisches Christenthum" das Wort. Dieser mit vielen Citaten und angeführten Beispielen durchwobene Vortrag wurde dankbar entgegengenommen. Hierauf sprach Herr Dr. Lippert, als Geograph von Fach, über die jüngst erworbenen deutschen Kolonien. Die Frage: Weshalb sind Kolonien erwünscht? beantwortete er ungefähr, wie folgt: Deutschlands Bevölkerung hat sich im Laufe dieses Jahrhunderts verdoppelt und wird sich voraussichtlich in den nächsten 70 Jahren abermals verdoppeln und zwar trotz aller Auswanderung. Die Folge davon muß sein Verarmung des Volkes und ein Ueberangebot von geistiger und leiblicher Arbeit. Mit der Auswanderung wird aber auch ein erhebliches Kapital dem Lande entzogen und einem fremden Lande, in der Regel den nordamerikanischen Staaten zugeführt. Deutsche werden dann dort Abnehmer ausländischer Fabrikate und machen durch ihre Arbeit unserer einheimischen Produktion Konkurrenz. Dazu kommt noch, daß die deutschen Auswanderer nur zu bald das Deutschthum ablegen und Nordamerikaner, d. h. Engländer werden und so das übermäßige Wachsthum dieser Nation noch verstärken. Um dies zu verhüten, und dafür zu sorgen, daß die ausgewanderten Deutschen auch Deutsche bleiben, die mit uns wirthschaftlich verbunden sind, dazu bedürfen wir der Kolonien. Redner sprach hierauf über die erworbenen Gebietstheile. Lüderitzland, ein 150 Meilen langer Küstenstrich an der Westseite des südlichen Afrika's, ist unfruchtbar und so lange dort nicht durch artesische Brunnen für Wasser gesorgt wird, auch unbewohnbar. Voraussichtlich birgt dasselbe metallene Schätze. Wichtig wird dieses Gebiet als Vorstation zu dem besseren Hinterlande, von wo aus Verbindung mit den Boers angeknüpft werden kann. Besser und bequemer würde sich diese Verbindung allerdings von der Ostseite herstellen lassen und wäre es deshalb sehr wünschenswerth, wenn sich die Erwerbung der an dieser Seite gelegenen Lucia-Bay bewahrheitete. Das von Hamburger Firmen erworbene, in dem nördlicher gelegenen Oberguinea liegende Gebiet von Kamerun 2c. hat ein außerordentlich heißes Klima, so daß deutsche Ansiedelung nur auf den dahinterliegenden Berggelände möglich werden kann. Ausfuhrartikel sind Palmöl, Elfenbein 2c. Die Wichtigkeit der Erwerbung dieses Gebietes wird übrigens ebenfalls darauf zurückzuführen sein, daß von hier aus Verbindung mit dem reichbevölkerten und fruchtbaren Hinterlande angeknüpft und Absatzgebiete unserer Industrie erschlossen werden können. In Australien ist mit Neu-Britannien und Neu-Irland ein Gebiet erworben worden, welches ungefähr die Größe der Provinz Sachsen um die Hälfte übertrifft. Diese Inseln sind äußerst fruchtbar. Alles gedeiht dort in üppiger Fülle. Leider sind die Bewohner Menschenfresser und an keine Arbeit gewöhnt. In diese Gegend Gesittung und Kultur zu tragen wird zumeist die Aufgabe der Mission sein, welche auf afrikanischem Boden bis jetzt schon so viel gewirkt und gethan hat. Der sehr eingehende Vortrag wurde von allen Versammelten mit großem Interesse verfolgt. Nach Beendigung desselben schloß der Herr Vorsitzende mit einem Hoch auf den Fürsten Reichskanzler die Versammlung.

* [Unfall.] Dem 10jährigen Sohne des Schuhmachermeisters Mutterlose stürzte am Sonnabend beim Glaudern ein anderer Knabe mit solcher Wucht entgegen, daß er hierdurch zu Falle kam und einen erheblichen Bruch des linken Oberschenkels erlitt, welcher die Aufnahme des Knaben in die hiesige chirurgische Klinik noch am heutigen Tage nothwendig machte.

* [Erfrorene Füße.] Am heutigen Tage wurde die Schlosserfrau Feige aus Zeitz der hiesigen chirurg. Klinik zugeführt und in dieselbe aufgenommen. Die Bedauernswerthe hatte beide Füße erfroren.

* [Die Arbeiter Baldeweg und Brockhaus] wurden am Sonntag Abend zur Haft gebracht, weil sie nach Angabe des Arbeiters F. diesem zwei Tage vorher auf der St.'schen Herberge einen Rock unter den gröbsten Mißhandlungen weggenommen hatten, den F. auf dem Leibe trug. Die Burschen sind heute in's Amtsgerichtsgefängniß gebracht und sehen einer, jedenfalls exemplarischen Strafe entgegen.

* In recht solenner Weise wurde am Sonntag Abend im Gasthof zum Mohr in Giebichenstein das siebente Stiftungsfest der dortigen Feuerwehr gefeiert. Als Gäste waren Vertreter der Feuerwehren zu Halle und Kröllwitz erschienen. In recht gelungener Weise gelangten einige lebende Bilder, Szenen aus dem Feuerwehrleben darstellend, zur Aufführung, die allgemein ansprachen. Ein Ball hielt die Festgenossen bis zum andern Morgen zusammen.

* Aus Anlaß des Gedenktages der Wiedererrichtung des deutschen Kaiserreiches veranstaltete am Sonntag Abend der Turnverein zu Trotha im Gasthof „Zum schwarzen Adler" dortselbst eine Festlichkeit, die in gemüthlichster Weise verlief. Als Gäste waren anwesend: Vertreter der Turnvereine zu Dölau, Lettin, Kröllwitz, Giebichenstein, Gutenberg und Halle (T. O. Friesen) in gehöriger Anzahl. Der Vorsitzende des Festgebenden Vereins, Herr A. Brömme, gedachte der Bedeutung des Tages für das deutsche Volk und schloß mit einem „Gut Heil" auf unseren allverehrten greisen Heldenkaiser, in welches dreimal freudig eingestimmt wurde. Bis zum anderen Morgen währte das fröhliche Treiben in Eintracht und Kameradschaft.

* Auf besonders ausgesprochenen Wunsch bemerken wir zu der Notiz im localen Theile unseres gestrigen Blattes „Schlägerei", daß der erwähnte Klempner Wilhelm Erlecke an der Schlägerei in keiner Weise betheiligt gewesen ist.

Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 20. Januar 1885.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 kg bester bis 164 M., mittlerer 147—152 M., feuchte Waare entsprechend billiger. Roggen 1000 kg 141—150 M. fest. Gerste 1000 kg Futter- 130—140 M., Land- 142—155 M., feine Chevalier- 160—175 M. Gerstenmalz 100 kg 27,00—28,00 Mark. Hafer 1000 kg 140—145 Mark, fest. Victoria-Erbsen 1000 kg bis 180 M. Bohnen, weiße, 100 kg 20—21 M. Linsen 100 kg 18—24 M. Kümmel 100 kg ohne Angebot. Kleesaaten 100 kg, Rothklee 60—90, Weißklee sehr flau, Alsike flau, Schwedischer 60—120, Luzern 110—140, Esparsette 30—34, Thymothee 32—45, Rhygrasa 32—36,00. Mohn, blau 38,00—39,00 M. Stärke 100 kg 34,— M. gefragt. Spiritus 10,000 Liter-Procent loco, steigend, Kartoffel- 43,20 M., Rüben- 40,70 M. Rüböl 100 kg 52 M. Solaröl 100 kg 0,825/30° 16,50 M. Malzkeime 100 kg dunkle 9,50 M., helle 10—11 M. Futtermehl 100 kg 14 M. Kleie, Roggen-, 100 kg 10,50—10,75 M. Weizenschale 9,— M. Weizengrieskleie 10,25—10,50 M. Oelkuchen 100 kg hiesige 14 M., fremde 13 M.

Aus dem Leserkreise.

In der 1. Beilage zu Nr. 15 Ihres geschätzten Blattes ergeht sich ein hausbesitzender Bürger über die durch die polizeiliche Verordnung — die Treppenbeleuchtung betreffend — anscheinend nach seiner Meinung ungerechtfertigte Belastung der Wirthe, indem er „ein wenig" die „Obliegenheiten" (soll wohl heißen Obliegenheiten) der letzteren, wodurch sie schon mehr als zuviel belastet würden, aufzählt. Daß diesen Obliegenheiten von Seiten derselben nachgekommen werden soll, glauben wir recht gern, ob dies aber von allen immer pünktlich geschieht, dafür haben wir auf Grund gemachter Erfahrungen nur ein großes Fragezeichen. Man gehe nur einmal bei Schneewetter oder Glatteis die Straßen entlang und man wird staunen über die liliputanisch kleinen Strecken gesäuberten Trottoirs. Komisch geradezu klingt es, wenn er anführt, daß ein Wirth Fensterläden zu entfernen, Freitreppen auf seine Kosten hinwegzubringen und für Schornsteine wenn der Wind sie herunterwirft, für Putz wenn er vom Hause abbröckelt ein wachsames Auge zu haben hat.

Sollen dies vielleicht die Miether thun? Wer anders als der Besitzer einer Sache kann wohl für die durch dieselbe verursachten Uebelstände, sofern eine Einwirkung Dritter nicht nachweisbar ist, verantwortlich gemacht werden. Mit demselben Rechte, wie sich der hausbesitzende Bürger über die Schwere der ihm zu Theil werdenden Obliegenheiten beklagt, könnte sich ein Fuhrwerks-Carousseld- o. a. Besitzer, welcher sein Besitzthum Dritten gegen einen entsprechenden Obulus zur Verfügung resp. Benutzung stellt, über die ihn aus diesem Besitz entspringenden Lasten beschweren. So wenig wie ein Fuhrmann von Demjenigen, welchen er eine Fuhre geleistet, ein Mittragen der Strafe die ihn beispielsweise durch unbeaufsichtigtes Stehenlassen seines Gespannes trifft, verlangen kann, ebensowenig ist wohl ein Hauswirth berechtigt, von seinen Miethern zu erwarten, daß sie, die doch für die Verginstigung einen Theil seines Besitzes benutzen zu können, einen in den meisten Fällen schon sehr hohen Obulus entrichten müssen, die aus dem gemeingewöhnlichen Gebrauch des Besitzes und durch denselben selbst entstehenden Lasten mit ihm theilen sollen. Es klingt wirklich das Aufzählen dieser Obliegenheiten sehr eigenthümlich, mindestens so naiv, wie wenn ich mich darüber beklagen wollte, daß ich für meine Dogge Futterkosten und Hundesteuer zahlen, für Halsband, vorschriftsmäßigen Maulkorb, Reparaturen der letzteren, für das durch gelegentliches Pfotenscharren verursachte Zerkratzen der öffentlichen Rasenplätze aufkommen muß u. a. Dinge mehr.

Sehr wenig Noblesse verräth der dem Sinne nach etwa so lautende Ausspruch des Herrn Hausbesitzers: entweder Miether beleuchte Du oder ich kündige Dir. Wem mit diesem kategorischen Imperativ auftretenden Wirthe könnte es passiren, daß er die Rechnung einmal ohne andere macht, d. h., daß er das schmutzige Wasser ausgösse und dann kein reines wieder bekäme.

Da muß man denn doch die Halle'schen Droschkenbesitzer loben, diese haben unsres Wissen nie etwas davon verlauten lassen als sie i. Z. zur Beleuchtung ihrer Gefährte verpflichtet wurden, dies den Fahrgästen entgelten zu lassen. Der Herr Wirth denkt augenscheinlich nur an sich und seine Obliegenheiten, an die der Miether — z. B. Zahlung der Miethssteuer — nicht im entferntesten, und nur dann, wenn letztere für die Beleuchtung sorgen, will er die Verordnung im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt willkommen heißen. Im anderen Falle interessirt ihn dieselbe demnach nicht. Wahrlich! ein seltener Zug an Humanität und Bürgersinn!

Schwurgericht (Sitzung vom 19. Januar).

Gerichtshof: Vorsitzender: Reuter, Landgerichtsdirector.
Beisitzer: Hartmann, Landgerichtsrath.
v. Bruchhausen, Landrichter.
Gerichtsschreiber: Kruckenberg, Referendar.
Staatsanwaltschaft: König, Staatsanwalt.
Vertheidiger: Holbe, Referendar.

Als Geschworne wurden ausgelost: Esfens, Oberbergrath aus Halle. Hartrodt, Rentier aus Merseburg. Heilbrun, Rentier aus Eisleben. Horn, Gutsbesitzer aus Cumeris. Kegel, Buchhändler aus Halle. Kreutzmann, Gutsbesitzer aus Spickendorf. Kraege, Gutsbesitzer aus Erdeborn. Lüdicke, Professor, aus Halle. Leberl, Kaufmann aus Merseburg. Otto, Rittergutsbesitzer aus Kriegsstedt. Pistor, Rentier aus Eisleben. Wenzel, Rittergutsbesitzer aus Sangerhausen.

Die Dienstmagd unverehelichte Johanne Winkler aus Aschersleben, war des Meineids beschuldigt. In ihrem Alimentenprozeß wider den Bergmann Borchart hat die Winkler vor dem Amtsgericht Hettstedt am 11. Juli 1884 den ihr vom Verklagten zugeschobenen Eid darüber, daß es nicht wahr sei, daß sie außer dem am 4. Dezember 1883 außerehelich geborenen Gustav Gotthelf Wilhelm Winkler früher bereits ein von dem Verklagten nicht erzeugtes Kind außerehelich geboren habe, abgeleistet. Es ist nun aber erwiesen worden, daß die Winkler bereits am 23. August 1878 zu Dunkerode ein Kind männlichen Geschlechts todt geboren hat, welches am 24. desselben Monats auf dem Gottesacker in Dankerode begraben ist. Die Geburt jenes Kindes will sie nicht wissen, nur giebt sie zu, von einem anderem Manne als dem Borchart in anderen Umständen gewesen zu sein, doch sei dieser Zustand bereits im dritten Monat vorzeitig beendet gewesen. Das Resultat der heutigen Verhandlung war der Antrag des Staatsanwalts auf schuldig. Das Verdikt der Geschwornen war dem Antrage entsprechend. Vom Staatsanwalt wurde Bestrafung mit 1 Jahr 6 Monat Gefängniß, 5 Jahr Ehrenverlust und dauernde Unfähigkeit des Rechtes als Zeugin oder Sachverständige vernommen zu werden, beantragt. Der Gerichtshof erkannte demgemäß jedoch nur auf 2 Jahre Ehrenverlust.

Die Verhandlung gegen den Schuhmacher Voigt in Eisleben wegen räuberischer Erpressung 2c. wurde auf den 26. Januar vertagt.

Am 24. Januar kommen noch die Sachen gegen die unverehelichte Friederike Philipp aus Ahlsdorf wegen Kindesmords und gegen den Arbeiter Joseph Sobira aus Loskau, wegen Straßenraubs, Diebstahls und Unterschlagung am hiesigen Schwurgericht zur Verhandlung.

Ausweislich der Standesregister sind in Giebichenstein im Jahre 1884:

A. Geboren 279 männlichen, 291 weiblichen Geschlechts, zus. 569, darunter 8 Zwillings- u. 36 uneheliche Geburten.

Die Eltern gehören folgenden Confessionen an: 539 der evangelischen, 1 der katholischen, 26 der katholischen und evangelischen, 2 den Baptisten und 1 dem Dissidenten.

B. Gestorben 197 männlichen, 182 weiblichen Geschlechts, zusammen 379, davon 21 todtgeboren, 1 auf Seeschiffen gestorben, 5 in der Saale aufgefunden und 2 erhängt.

Von den Gestorbenen sind 8 über 60, 17 über 70 und 2 über 80 Jahre alt, dagegen starben im 1. Lebensjahre 169, ferner 35 uneheliche und 47 ungetaufte Kinder. 290 gehörten der evangelischen, 11 der katholischen, 1 der mosaischen Religion und 2 den Baptisten an.

Die den Tod herbeigeführten Krankheiten waren nachstehende:

in 72	Fällen	Zahn- und andere Krämpfe,
„ 61	„	Magen- u. Darmkatarrh resp. Brechdurchfall,
„ 51	„	Schwäche resp. Altersschwäche,
„ 47	„	Schwindsucht,
„ 28	„	Lungen-, Luftröhren- u. Schleimhautentzünd.
„ 14	„	Diphtheritis resp. Croup,
„ 12	„	Stick- und Schlagfluß,
„ 8	„	Masern,
„ 7	„	Gehirnentzündung,
„ 5	„	Unterleibsentzündung,
„ 4	„	Herzfehler,
„ 4	„	Gehirnlähmung,
in je 3	„	Nierenleiden, Wassersucht, Carcinom,
„ 2	„	Gelbsucht und

in einzelnen Fällen durch verschiedene andere Krankheiten.

C. Ehen geschlossen 75, wovon 65 Paare evangelisch, 9 Paare evangelisch und katholisch 1 Paar Baptisten sind.

Es waren 56 Paare ledig, 10 Paare ledig und verwittwet, 4 Paare ledig und geschieden, 1 Paar geschieden und verwittwet, 3 Paare verwittwet, 1 Paar geschieden.

Handel und Verkehr.

* Der „Neuen Zeit" zufolge hat der russische Reichsrath die Gesetzvorlagen, betreffend die Einführung einer ergänzenden Prozent- und Repartitionssteuer von den Handels- und Industrie-Unternehmungen sowie erhöhter Zollsätze für einige Importartikel angenommen.

* New-York, 18. Januar. Von einem Mitgliede der falliten Firma Oliver Brothers & Phillips wird angegeben, daß ihre Passiva 2½ Millionen nicht übersteigen, die Oliver'schen Wechsel im Betrage von 250 000 Dollars befänden sich in Händen Londoner Häuser, doch soll die Firma noch anderweitige große Verbindlichkeiten im Auslande haben.

* London, 19. Januar. Die Getreidezufuhren in der Woche vom 10. bis zum 16. Januar: Engl. Weizen 2835, fremder 28799, engl. Gerste 2747, fremde 4415, engl. Malzgerste 21 581, fremde —, engl. Hafer 220, fremder 34 066 Qrtrs. Engl. Mehl 17 821, fremdes 25,407 Sack.

* Elberfelder 4 pCt. Stadt-Obligationen. Die nächste Ziehung dieser Obligationen findet Ende Januar statt. Gegen den Koursverlust von ca. 1½ pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.

Allerlei.

* Die Poesie der Liebe — im fernen Westen. Beide saßen auf einer Bank und aus seinem Gesichtsausdrucke war deutlich zu lesen: „Es war um ihn geschehen!" — „Willst Du die Meine werden?" sprach er, und suchte ihr innig in die Augen zu blicken. Sie aber wendete ihr holdes Köpfchen ab und blieb stumm und regungslos. „Ich will ein guter Mensch werden und alle meine schlechten Gewohnheiten aufgeben!" sagte er dringend. Keine Erwiderung. „Will nie mehr trinken!" fuhr er fort. Der Gegenstand seiner Verehrung blieb gefühllos. „Und will mir das Rauchen abgewöhnen!" Keine Antwort. „Und das Spielen lassen!" Kalt wie zu zuvor. „Will nie ohne Dich ausgehen!" Sie schüttelte nur mit dem Kopfe. „Und Dir morgen einen Diamantring schenken!" Da hob die Maid die gesenkten Augen zu den seinen empor und ihr Köpfchen an seine Schultern lehnend, flüsterte sie behend an sein gesenktes Ohr: „O, Alfred, wie bist Du so lieb!" Und so saßen sie da und saßen — träumend — sinnend — denkend an den Diamantring und er — wo in der Herrgottswelt er einen solchen hernehmen sollte!

* Einen Beitrag zur Geschichte der bayerischen Rauflust erzählt man sich aus dem Dorfe Engelharding, wo der Bürgermeister einen zwar nicht ganz neuen, aber sich immer wieder bewährenden Kunstgriff in erfolgreicher Weise zur Anwendung gebracht hat. In dem genannten Dorfe rückte jüngst mit Schellengeläute und Peitschenknall eine lustige Schlittenpartie an, um im Dorfwirthshause die frische Fahrt durch einen tüchtigen Schmaus zu beenden. Man war so munter und ausgelassen als möglich, und folgerichtig fuhr alsbald auch der Raufteufel unter die lustige Versammlung. Ehe man sich dessen recht versah, ging es mit Stuhlbeinen, Maßkrügen und Allem, was in der Geschwindigkeit erheischt werden konnte, auf einander los, was das Zeug hielt. Kaum aber war die Raufereien in Schwung gekommen, so sprang die Saalthüre auf. „Los!" befahl eine feste Stimme, und alsbald zischten Wasserstrahlen, eisig kalte Wasserstrahlen herein. Natürlich war der Streit zu Ende und jeder Theilnehmer suchte pudelnaß ein Plätzchen auf, wo er sich trocknen konnte. Der Bürger-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18850121024/fragment/page=0003

meister des Ortes hatte nämlich, weil er „seine Leute kennt“, die Ortsspritze gleich von vornherein bereit stellen lassen und bei Eintritt der Katastrophe sofort „Wasser“ kommandirt. „Das hilft“, meinte er, „besser als fünf Polizeidiener.“ Ja, eine gute Feuerspritze ist zu allen Dingen nütze.

* Die Weisen in Padua. Die Ruhe und Ordnung der Universität ist in ernster Weise gestört worden. Und was ist es, das die hochgelehrten Herren in so große Angst und Aufregung versetzte? Ein gewisser Professor der Physiologie, Brunetti, kam es nicht verwinden, daß ihm einer seiner Kollegen die Studenten weggeschnappt. Er sucht ihn daher auf Schritt und Tritt zu ärgern und zu kränken. Einmal hat er im Kabinete seines Konkurrenten sämmtliche Mikroskope weggenommen. Den tollsten Streich aber hat er ihm jüngst gespielt. Er öffnete eines schönen Tages den Stall, in welchem die zu Experimenten bestimmten Kaninchen gehalten wurden, und ließ die artigen Thierchen im Hörsaale seines Gegners herumspazieren. Sie hüpften über Tische und Bänke, spielten Versteckens hinter den ihnen unverständlichen Instrumenten und Apparaten und ärgerten den guten Professor weidlich, der eine große Mühe hatte, sie alle wieder einzufangen. Darob große Aufregung unter den Weisen in Padua! Der Rektor, welcher nicht mehr Herr der Situation zu sein glaubte, gab seine Entlassung ein; die Fakultäten traten zusammen und ließen in das Unterrichtsministerium in Rom Telegramme abgehen, in denen sie den Minister um schleunige Abhilfe baten und ihm geeignete Maßregeln vorschlugen.

* Vor mehr als zweihundert Jahren bereits ist eine brandenburgische Afrika-Medaille geprägt worden, und zwar galt dieselbe der ersten afrikanischen Expedition des Großen Kurfürsten. Ihre Vorderseite zeigt auf offener See einen stolzen brandenburgischen Dreimaster, dessen Segel der Hauch günstiger Winde (durch Genien versinnlicht) schwellt. Die Rückseite stellt die afrikanische Küste dar, an welcher ein Schwarzer, der in einem flachen Korbe Goldsand und Elephantenzähne trägt, die Ankunft der aus fünf Schiffen bestehenden Flotte erwartet. In der Ferne sieht man einen Elephanten mit einem Knaben. Die auf beide Seiten vertheilte Umschrift lautet: „Deo . Duce . Auspiciis . Serenissimi . Electoris . Brandenburgici . Coepta . Navigatio . ad . Oras Guineae . an . MDCLXXXI . Feliciter.“ — „Unter Gottes Führung und auf Befehl des durchlauchtigsten Kurfürsten von Brandenburg begann mit Segen die Schifffahrt nach den Küsten Guineas im Jahre 1681.

* Ein seltsamer Vorgang hat sich am Freitag in einem Eisenbahnwagen auf der Strecke Steyr-Wien abgespielt. Mit dem Kourierzug war von Steyr aus unter Anderen ein Kaufmann Karl A. abgefahren. In St. Valentin mußten die Passagiere die Koupees wegen Wagenwechsels verlassen und während des Aufenthaltes stellte einer seiner Bekannten den erwähnten Kaufmann einer etwa 18jährigen Dame vor, welche gleichfalls nach Wien fuhr. Als der Pariser Kourierzug, welcher die Passagiere nach Wien befördern sollte, in den Bahnhof von St. Valentin einfuhr, suchte Herr A. rasch ein Koupee erster Klasse auf, und nahm darin Platz. Knapp vor Abfahrt des Zuges stieg die junge Dame in dasselbe Koupee, das er bisher allein innegehabt hatte. Kaum hatte sie jedoch einen Blick um sich geworfen, als ihr einfiel, daß sie ein Billet zweiter Klasse gelöst habe, und sie wollte den Wagen rasch verlassen, um sich einen andern Platz zu suchen — doch zu spät, der Zug setzte sich bereits in Bewegung. Herr A. erklärte ihr, daß sie sich auf der nächsten Station — Amstätten — in ein Koupee zweiter Klasse verfügen oder den Preisunterschied auf ein Billet erster Klasse nachzahlen könnte. Das Fräulein beruhigte sich hiermit und erzählte unter Anderm, daß sie eine Baronin, aus München gebürtig und in einem Kloster erzogen worden sei. Sie reise nun über Wien nach Polen, um dort eine Stelle als Erzieherin anzutreten. Statt in Amstetten das Koupee zu wechseln, ließ sie sich durch Herrn A. ein Billet erster Klasse besorgen und setzte die Unterhaltung mit ihrem Reisegefährten fort. Nachdem der Zug St. Pölten verlassen hatte, wollte Herr A. der Dame Cigaretten anbieten. Kaum hatte er aber die Schachtel mit Cigaretten aus der Tasche gezogen, als das Fräulein Zeichen offenbaren Mißbehagens äußerte und Herrn A. ersuchte, das Fenster zu öffnen. Dieser leistete ihrem Wunsche bereitwilligst Folge, worauf die Dame an das halbgeöffnete Fenster trat. Sie schaute einige Sekunden hinaus; dann plötzlich schob sie das Fenster ganz hinunter und schwang sich hinauf, um sich durch die Oeffnung in die Tiefe zu stürzen. Herr A. sprang von seinem Sitze auf und auf das Fenster zu, und es gelang ihm glücklicherweise noch, das Mädchen bei den Füßen zu fassen. Es entspann sich nun ein Kampf zwischen dem starken Manne und dem verzweifelt ringenden Mädchen, welches mit dem Oberkörper in der Luft schwebte und nicht zurückgehalten werden wollte, sondern schrie: „Er will mich umbringen!“ Eine volle Viertelstunde währte das Ringen. In den Stationen, in denen der Kourierzug nicht hält, sahen die dort anwesenden Personen den Kampf. Endlich übertönte das Hilfegeschrei der Gouvernante selbst das Brausen des Zuges. Passagiere in den Nachbarkoupees öffneten die Fenster und vereinten ihre Hilferufe mit denen des Mädchens, bis schließlich auch der Kondukteur es hörte und das Halten des Zuges auf offener Strecke veranlaßte. Als dies geschehen, brachte man das Mädchen in ein anderes Koupee, Herr A. blieb allein und der Zug fuhr mit vermehrter Schnelligkeit nach Wien. Hier waren unterdeß von mehreren Stationsvorständen Telegramme eingelangt, in welchen die Szene, die sie beim Waggonfenster sich hatten abspielen sehen, geschildert war. Als der Zug in Wien anlangte, wurde sowohl Herr A. als auch seine Reisebegleiterin in das Polizei-Inspektionszimmer der Westbahn geführt, wo sie über den Vorfall Aufklärung geben sollten. Die Dame erzählte, sie habe, als Herr A. eine Schachtel herauszog, gefürchtet, dieselbe enthalte irgend ein Betäubungsmittel, das er ihr gegenüber zur Wirksamkeit bringen wolle. Herr A. war sofort im Stande, den Nachweis zu liefern, daß die Schachtel thatsächlich nur türkische Cigaretten enthalte. Da somit nichts vorlag, was zu einem Einschreiten der Behörde Anlaß geboten hätte, so wurden sowohl Herr A. als die Dame, welch' letztere um ein Haar in Folge ihres blinden Schreckens ein Opfer des Todes hätte werden können, entlassen.

4. Klasse 171. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 19. Januar 1885.
(Ohne Gewähr.)
(Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)
3. Tag.

8 89 117 **(1500)** 30 345 65 98 (550) 410 50 63 94 517 24 607 (550) 91 788 923 69 76 **(1500)** 1.06 37 87 194 (550) 288 306 14 17 19 90 404 43 49 57 97 575 635 713 49 70 828 984 **(1500)** 99 2023 25 (550) 33 80 119 24 50 67 277 (550) 80 (300) 88 351 97 503 **(1500)** 38 (550) 73 86 643 49 (300) 734 **(1500)** 76 815 34 78 (550) 93 **(1500)** 909 92 3015 (300) 23 78 91 112 **(3000)** 91 236 59 69 (300) 359 77 467 (300) 507 28 38 **(3000)** 648 708 51 89 882 (300) 973 92 4022 126 76 91 221 459 543 62 641 (300) 68 757 881 970 91.

5125 69 **(1500)** 79 **(3000)** 92 249 (300) 362 74 98 690 924 29 42 85 6000 23 38 135 (550) 84 215 83 380 97 411 56 94 520 89 600 65 (300) 70 88 706 74 82 84 835 84 933 95 707 9 29 93 195 236 302 10 89 490 27 34 780 855 73 98 830 61 (300) 88 95 806067 85 89 160 43 69 80 252 (300) 359 **(3000)** 66 75 94 497 (300)507 41 **(1500)** 64 640 63 82 722 69 807 25 48 64 71 74 972 98 9033 (500) 64 163 26 (300) 38 **(1500)** 59 74 75 (550) 263 68 **(1500)** 366 520 39 49 (300) 64 620 37 (300) 700 66 850 68 940 90 91.

10129 202 36 60 69 91 311 43 47 60 62 418 65 531 651 53 62 82 92 746 867 90 914 11144 81 (300) 96 243 367 645 (300) 739 80 893 941 89 12045 169 73 82 136 310 18 72 458 563 82 (300) 616 32 88 (300) 772 811 911 61 13091 140 204 71 323 67 94 99 438 78 648 49 **(1500)** 64 714 45 93 98 841 49 50 81 967 14022 150 219 22 32 58 448 503 58 743 54 74 838 925 43 64 85.

15017 121 222 33 43 61 75 92 333 45 75 80 418 **(1500)** 57 517 23 25 33 43 51 (300) 62 71 622 24 756 886 16003 84 112 32 74 205 23 307 49 433 (550) 553 (300) 657 72 44 98 872 (300) 952 56 17038 46 184 85 214 (550) 300 71 438 **(1500)** 632 47 67 (300) 839 40 (3000) 61 (300) 52 57 18003 73 84 148 238 55 56 305 (300) 55 91 (300) 403 55 89 520 (300) 42 59 62 79 73 (300) 763 849 70 (3000) 94 947 19028 126 27 98 99 243 53 310 28 **(1500)** 73 403 44 50 57 89 541 55 654 55 724 31 38 98 800 (300) 43 90 924 43 47 54.

20030 107 (300) 81 269 386 432 66 603 740 830 56 70 990 21 91 21031 128 (300) 75 86 262 97 312 93 404 57 **(3000)** 69 553 (300) 83 84 617 24 40 **(1500)** 79 745 48 57 816 9 9 (300) 98 22000 97 171 93 217 23 (3000) 69 356 76 419 64 707 27 43 847 901 13 23015 40 89 98 137 (300) 39 57 319 25 88 409 26 41 (550) 59 520 94 90 96 **(15000)** 832 79 82 725 34 76 819 38 70 174 98 18 **(3000)** 20 **(1500)** 24115 20 (300) 26 **(1500)** 73 212 17 33 312 86 447 55 (300) 84 (300) 531 40 635 716 34 73 863 68 907 **(1500)** 20 40 68 90 95.

25082 106 **(3000)** 57 74 87 228 30 51 305 37 78 88 461 75 582 (300) 614 85 731 (300) 92 875 81 (300) 85 936 43 77 81 26037 52 102 33 2 6 42 341 **(1500)** 97 405 50 519 28 91 610 29 39 71 (300) 702 98 914 27 27127 75 328 34 (300) 45 68 413 39 73 98 (300) 522 59 73 (300) 628 49 83 719 91 802 **(1500)** 39 56 940 61 (300) 28048 **(3000)** 108 26 74 220 324 **(1500)** 25 408 55 67 77 502 (550) 79 **(1500)** 643 (300) 714 45 59 98 99 843 93 903 79 29008 16 64 **(3000)** 82 126 (300) 230 (550) 94 (550) 558 65 69 74 511 14 33 44 75 645 722 807 55 59 914 29 43

30056 167 200 319 24 25 60 71 (550) 473 534 41 43 (300) 666 713 931 (550) 33 38 97 31064 (300) 118 (300) 209 61 73 317 424 28 83 92 646 52 92 719 72 **(3000)** 801 (300) 57 32027 65 89 99 153 66 68 268 526 37 (300) 607 40 61 95 99 703 814 20 (500) 84 92 33050 14 (300) 202 47 324 59 71 89 (300) 436 519 89 93 144 59 217 38 67 72 513 15 81 666 769 73 86 87 822 962 89 34022 47 67 109 38 49 298 (550) 69 402 92 505 31 61 684 763 820 53 55 (300) 919 33 **(1500)** 58 61.

35128 70 237 (300) 303 **(1500)** 81 83 598 610 37 90 **(1500)** 722 40 42 (300) 904 28 47 83 36072 121 280 366 71 72 80 441 72 82 **(1500)** 580 646 734 37 814 21 958 37011 33 76 113 23 34 71 259 92 95 **(1500)** 353 506 52 57 84 (300) 670 840 976 92 38039 72 91 143 81 217 (300) 57 62 79 (300) 309 21 33 **(3000)** 469 555 610 700 15 76 826 45 53 78 84 973 (300) 95 39010 155 56 58 86 276 361 2 4 57 68 88 (300) 415 (550) 561 92 627 85 727 41 (550) 819 43 (550) 55 996.

40024 67 (300) 327 31 32 (300) 67 84 413 23 66 (300) 72 (550) 81 (300) 88 500 (550) 34 **(1500)** 94 631 (300) 41 84 87 733 35 63 75 828 60 65 75 949 (300) 53 62 90 **(3000)** 41016 31 53 67 (550) 113 306 22 427 38 77 89 92 645 (300) 48 700 33 837 73 952 42031 **(3000)** 63 **(3000)** 94 107 21 60 63 232 80 84 418 55 72 89 539 620 27 39 50 738 52 (300) 614 42 928 62 43014 (300) 39 47 **(1500)** 77 86 91 98 162 218 21 40 318 91 (300) 610 13 15 (300) 43 56 83 729 64 (550) 65 (550) 95 97 886 920 (300) 33 99 423 81 507 44 63 72 439 760 848 61 953 44068 112 20 27 84 211 70 85 97 320 36 403 18 592 **(1500)** 628 (550) 709 43 91 98 872 934 35 51 73 99.

45046 9 26 60 133 76 309 20 99 521 46 96 (300) 659 67 82 **(1500)** 781 98 (550) 831 62 76 87 46041 (300) 58 (550) 105 39 **(3000)** 73 264 8 61 393 405 86 520 673 93 731 (300) 92 (550) 833 98 908 17 73 84 97 47040 43 56 88 90 98 **(1500)** 110 62 208 29 86 344 (550) 426 (300) 551 (550) 59 630 (300) 907 10 26 38 **(3000)** 98 48027 74 (300) 260 67 74 311 28 (300) 62 415 17 (300) 50 89 93 504 85 87 95 620 65 707 84 935 49047 121 47 70 330 69 434 85 523 656 722 51 855 (550) 75 **(1500)** 91 978.

50045 58 (550) 98 140 (550) 236 53 370 (300) 440 55 57 (300) 64 90 551 53 78 666 (300) 67 76 82 700 (300) 63 73 955 95 51050 57 61 98 181 251 63 302 80 564 606 22 49 **(3000)** 703 55 807 72 984 92 52169 85 251 411 **(3000)** 59 (550) 525 76 (300) 663 (300) 69 704 807 30 34 **(3000)** 95 956 53052 (300) 60 141 **(3000)** 79 97 468 569 605 30 (550) 65 712 13 21 839 58 (300) 83 54001 22 (550) 25 46 (300) 56 109 15 35 99 217 326 65 71 **(1500)** 427 54 **(1500)** 56 553 (300) 59 701 48 815 53 63 69 88 944 51.

55031 58 (300) 60 139 51 72 (300) 91 268 (300) 306 **(1500)** 17 27 468 571 (550) 77 623 **(3000)** 96 767 863 933 38 58 56003 (550) 24 (300) 156 61 261 71 **(1500)** 88 313 68 464 **(6000)** 68 76 521 26 55 66 606 (550) 21 35 883 97 969 75 85 57117 18 83 96 97 217 19 47 85 462 511 24 (550) 30 57 (550) 677 **(3000)** 877 928 53 66 76 92 **(1500)** 93 58037 (550) 62 74 100 34 (300) 230 57 70 89 98 440 44 47 617 33 69 (300) 721 60 823 40 65 93 956 57 58 (300) 94 59040 43 80 92 98 128 278 94 462 56 554 58 65 91 (300) 635 60 954.

60049 73 84 87 213 41 370 (550) 401 538 57 69 642 43 73 767 846 930 (300) 61096 115 29 65 89 222 63 308 92 428 98 570 (300) 98 666 80 764 71 86 99 816 (300) 62 907 14 67 62007 64 **(1500)** 136 283 309 10 15 67 77 81 (300) 441 529 68 618 20 769 87 899 907 (300) 33 63076 **(1500)** 92 135 410 (300) 77 (550) 82 512 42 63 **(1500)** 77 656 88 715 81 831 71 918 38 64023 126 42 43 (550) 66 74 389 405 47 539 54 81 951 20 67 94 749 91 839 70 965 76.

65063 118 79 222 **(3000)** 80 98 303 (300) 11 50 74 79 83 94 433 38 647 52 69 789 813 (300) 53 80 903 6 8 40 53 66163 86 (3000) 279 94 322 (550) 64 70 **(3000)** 493 529 55 666 701 56 72 75 827 (300) 86 90 (3000) 923 66 67068 163 96 (3000) 223 26 **(1500)** 319 59 (550) 4 1 **(1500)** 12 49 531 72 811 28 (300) 67 68013 41 94 128 50 81 (6000) 96 240 88 307 23 75 408 9 43 644 46 93 (550) 720 55 823 (300) 84 89 93 933 48 91 69116 34 82 224 50 335 418 25 31 70 75 (3000) 780 (300) 801 26 928.

70067 208 (30) 368 419 538 68 (550) 775 983 71063 (3000) 75 145 360 (300) 439 508 34 61 705 (550) 812 70 73 81 936 66 (300) 70 72093 161 201 324 **(1500)** 81 94 544 672 923 60 82 73006 (550) 33 78 **(1500)** 113 34 80 96 242 359 421 **(3000)** 26 27 28 39 548 (300) 621 37 76 96 (300) 735 (300) 67 93 806 28 936 74017 110 87 283 338 47 482 96 98 559 852 907.

75365 (300) 72 415 502 46 48 67 662 81 701 (550) 877 99 924 53 76010 48 67 (550) 129 (550) 239 46 442 52 54 60 520 34 (6000) 51 97 (3000) 619 95 715 20 819 (550) 58 938 77045 82 186 (3000) 255 76 301 508 11 48 54 (300) 58 (550) 84 94 782 832 51 925 44 87 78079 84 124 230 60 (300) 338 83 90 476 516 95 **(1500)** 630 40 71 700 13 17 30 53 36 888 919 79051 82 (550) 140 42 75 85 254 65 66 (3000) 324 45 47 86 413 32 43 62 66 (300) 501 64 81 84 92 633 (500) 36 **(1500)** 67 78 98 714 (3000) 25 49 84 90 837 85 97 944 (550) 65.

80076 108 84 232 69 85 89 330 31 44 49 60 432 44 519 25 73 99 603 77 (3000) 96 707 75 77 810 62 942 81023 199 237 52 306 32 65 438 67 98 528 **(1500)** 41 70 659 81 98 746 (300) 58 69 82049 46 (550) 103 29 78 (550) 221 25 77 99 323 52 57 93 (300) 400 14 21 (300) 79 88 96 500 49 648 816 83 958 83064 202 47 324 59 71 89 (300) 436 519 611 60 79 833 916 (300) 83 77 81 84008 (300) 49 (550) 88 102 12 98 224 321 54 80 426 590 601 78 99 700 78 93.

85036 70 88 (300) 145 234 58 91 222 74 83 92 444 (550) 97 520 47 77 84 625 51 81 752 957 86094 146 217 (300) 23 55 56 65 93 222 410 81 553 606 10 (3000) 76 92 723 82 818 70 928 93 87018 136 42 49 269 89 329 80 88 441 85 96 (550) 560 78 (300) 784 817 62 88 95 914 84 88512 56 (30000) 80 110 22 76 **(1500)** 233 97 324 75 408 (550) 15 53 541 613 30 60 831 36 90 921 89031 154 76 94 (300) 214 88 403 4 86 (300) 93 97 537 602 21 (300) 40 89 99 731 46 89 (300) 57 965 68.

90030 41 61 96 152 (300) 67 93 380 425 48 515 616 93 750 90 836 74 941 53 (550) 81 91004 14 22 92 123 88 53 217 85 341 51 74 426 531 (6000) 52 604 (300) 11 75 707 (550) 32 806 981 94 920 29 32 173 85 239 (300) 466 79 501 44 604 75 84 85 772 899 941 79 93134 (550) 86 210 20 52 (550) 31 533 416 26 565 (300) 69 91 (550) 610 13 15 (300) 43 56 83 729 64 (550) 65 (550) 95 97 886 920 72 94132 41 51 (300) 275 358 (300) 65 401 (550) 504 10 52 (1500) 98 614 44 63 705 8 814.

Gesucht werden für eine **Fabrikwirthschaft ein Pferde-Hofmeister** und ein **Kutscher.** Etwaige Bewerber, die über **gute Zeugnisse** oder **Empfehlungen** verfügen können, wollen sich persönlich oder schriftlich mit **Angabe ihrer Gehalts-Ansprüche an Unterzeichneten** wenden.
Halle a. S. A. Bergmann,
Hospitalplatz 5.

Königsplatz 2
ist die **herrschaftliche Etage,** bisher von **Frau Amtsrath Lucke** bewohnt, zu **vermiethen.**

Das im Garten belegene Haus **Mühlweg 11** ist vom 1. April ab zu vermiethen. Daselbst ist auch ein gebrauchter **Flügel** zu verkaufen oder zu vermiethen.

Einem hochgeehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum empfiehlt zur bevorstehenden Saison seine
ff. Herren- & Damen-Masken-Costüme
bei solider Preisstellung.
R. Gottschalck,
Masken-Verleih-Institut, kl. Ulrichstraße 26.

Das Parterre des Hauses **große Wallstraße 42,** bestehend aus fünf Stuben u. Zubehör, in welchem bisher Restauration betrieben, passend aber auch für Contor, Wohnung, Laden, ist per 1. April zu vermiethen. Näh. durch **Ernst David, Geiststr. 1.**

Ein Laden nebst Wohnung Landwehrstr. 6 zu vermiethen u. Ostern zu beziehen.

Karlstraße 1a
Bel-Etage mit Balkon, schönster Aussicht, 5 heizbare Stuben, Fremdenzimmer, Badebenutzung 2c. per 1. April c. zu vermiethen. Näheres 2. Etage.

Wohnungen im Preise v. 500—600 Mk. sof. od. 1. April zu bez. Dorothenstr. 15.

Laden zu miethen gesucht, Nähe des Marktes, untere Stein- oder Leipzigerstraße, per 1. April. Off. sub **D. r. 34000 befördert Rud. Mosse, Brüderstr. 6.**

Magdeburgerstr. 36
ist in der 3. Etage eine **Wohnung,** bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küche u. Zubeh., **zu vermiethen. Besichtigung 11 bis 4 Uhr Nachm.**

Stube, Kammer sofort, 32 Thlr., alter Markt 16.

Kassenarzt
für die **am 1. Februar cr.** ins Leben tretende Krankenkasse des Umbaues Bahnhof Halle gesucht. Gefällige Meldungen unter Angabe des beanspruchten Honorars beim Vorsitzenden, Regier.-Baumeister **Werner,** Empfangsgebäude.
Der Kassen-Vorstand.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich meine Wohnung nach
Wuchererstraße 17,
erste Etage,
verlegt habe, und theile gleichzeitig mit, daß ich mir das **Asphalt-Geschäft** mit beigelegt habe. Achtungsvoll
F. Pilling,
Steinsetz-Meister.

Eisbahn
auf der großen Rathswiese. Ueberfahrt vom Holzplatz in den Pulverweiden. Bahngeld incl. Ueberfahrt 10 Pfg.
Mittwoch 1/2 3 Uhr **Frei-Concert.**
Gebr. Kupper.

Bauer's Brauerei.
Donnerstag
Schlachtefest,
wozu ergebenst einladet **Fritz Träger.**

Theatralischer Verein „Thalia“.
Donnerstag, 22. Januar a. c.
Vereins-Abend mit Damen
im Vereinslokal **Hôtel & Café David.**
Der Vorstand.

Sammelstellen für Cigarrenköpfchen:
Dr. **Schlott,** Stabsarzt, Königstraße 30.
Hildebrandt, Maurermstr., Wuchererstr. 7.
Dr. **Günther,** Blumenstraße 4.
Ed. Kobert, gr. Ulrichstraße 41.
Lüttig, Hôtel garni zur Tulpe.
Julius Lüderitz, Harz 25.
Rosenblatt, Friseur, Schmeerstraße 35.
Moritz König, Rathhausgasse 9.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern Nachmittag 4 Uhr mein lieber guter Mann, Sohn und Vater, der Polizei-Sergeant
L. Konradi,
sanft im Herrn entschlafen ist.
Halle, den 20. Januar 1885.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 2 1/2 Uhr statt.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich: Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18850121024/fragment/page=0004